

Bismarck Seniorenstift

Bürgermeister besucht das Bismarck Seniorenstift

Reinbeks Bürgermeister Björn Warmer nimmt sich Zeit für die Menschen, die im Bismarck Seniorenstift leben. In einer Sprechstunde geht es um ihre Themen.

Bürgermeister Björn Warmer hat sein Versprechen gehalten. Auf dem Sommerfest kündigte er im vergangenen Jahr an, wiederzukommen – mit mehr Zeit. Für Gespräche mit den Menschen, die im Mühlenweg leben. Jetzt hat er sein Versprechen eingelöst und stellt sich in einer Sprechstunde den Fragen der Seniorinnen und Senioren.

Beim Ortstermin liefert Warmer allerhand Zahlen – etwa zu Kosten rund um Bau- und Sanierungsprojekte. Das Bauen sei teuer geworden. Das neue Schulzentrum der Gemeinschaftsschule

Reinbek am Standort Mühlenredder etwa koste 30 Millionen Euro. Zur modernen Ausstattung von Schulen gehörten WLAN und digitale Tafeln in allen Unterrichtsräumen. Hier sind es „bummelig 30 Millionen“, dort sind es „über den Daumen 45 Millionen“ für die Feuerwehr – allein in den letzten drei Jahren. „Unsere Stadt kann sich sehen lassen“, sagt Warmer.

„Aber Wachsen allein ist nicht die Lösung. Eine Stadt muss für alle da sein – die Rentnerinnen und Rentner, junge Leute, Studierende oder die Alleinerziehenden“, betont der Bürgermeister. Von bezahlbarem Wohnraum ist die Rede. „Da wird die Sache schon mal zur Quadratur des Kreises“, sagt Warmer. Aber an diesem Nachmittag hat Warmer ein Ohr für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner des Bismarck Seniorenstifts. Wer den Termin zu dieser exklusiven Sprechstunde wahrnimmt, hat seine Themen parat.



Bismarck Seniorenstift

Die Terrasse des Allgemeinen Wohnbereichs ist ein zentrales Thema für die Menschen in der Einrichtung. In den warmen Monaten des Jahres finden nahezu alle Veranstaltungen draußen statt. Bei Konzerten und Festen sitzen die Seniorinnen und Senioren derzeit auf einem schmalen Terrassenstreifen dicht an dicht gedrängt. Viele Menschen sind auf einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen. Eine Terrassenerweiterung wäre die Lösung. Björn Warmer will wissen, wer für diesen Abschnitt zuständig sei – der Vermieter, das Wohnungsunternehmen Semmelhaack in Elmshorn.

Die Einrichtungsleiterin Regina Bargmann hat schon mehrfach bei der Firma Semmelhaack um Unterstützung gebeten, zuletzt mit gesammelten Unterschriften der Bewohnerinnen und Bewohner. Nachdem ihre Anfragen über Jahre ins Leere liefen, hat die Firma Semmelhaack nun einen Betrag in Höhe von 2.500 Euro zugesichert. Allerdings kostet eine Terrassenerweiterung das Zehnfache.

Auch die Bänke vor der Einrichtung kommen an diesem Nachmittag zur Sprache. Die Sitzfläche sei zu tief und es gäbe keine Armlehne, die das Aufstehen erleichtert. Weil sie befürchtet, nicht mehr hochzukommen, nehme sie sicherheitshalber gar nicht erst darauf Platz, berichtet eine Bewohnerin. Auch über den Spazierweg hinter den Bungalows neben der Einrichtung wird gesprochen. Der Weg sei nicht sicher, sodass man stürzen könne. Ein anderer Bewohner spricht vom Kopfsteinpflaster an Bushaltestellen in Reinbek, das Rollstuhlfahrern das Leben schwer macht.

Bürgermeister Warmer hört genau zu, als die Menschen ihre Probleme schildern. Der SPD-Politiker ist seit 2014 Bürgermeister der Stadt Reinbek und damit Chef von rund 260 Mitarbeitenden. Der 47-jährige Jurist ist Familienmensch durch und durch. So berichtet er von den vier Kindern im Alter von 7, 15, 18 und 21 Jahren. Früher lebte der gebürtige Bergedorfer „im Zug“ – auf der Strecke zwischen Wentorf und Berlin, wo er für den Bundestag arbeitete. Um dem Familienleben gerecht zu werden, entschied er sich dazu, ganz in Schleswig-Holstein bei der Familie zu bleiben.

Als Bürgermeister Reinbeks in Wentorf wohnen – geht das denn? „Mit dem Fahrrad brauche ich gerade mal 10 Minuten von mir zuhause bis zum Reinbeker Rathaus“, berichtet Warmer. Das sei eine ideale Strecke, um nach Dienstschluss abzuschalten. Im Bismarck Seniorenstift war Bürgermeister Warmer allerdings dauerhaft auf Empfang. Er hat die Anliegen der Menschen genau registriert und gibt erneut ein Versprechen: „Ich lasse mich wieder sehen – ich halte da nochmal nach!“.